

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 96 (1970)

Heft: 38

Illustration: "Herr Müller wird mich jetzt ablösen, während ich essen gehe [...]"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der vorliegenden Statistiken lassen derart hohe Fehlerquoten erkennen, daß es geradezu grotesk ist, will man einen Anspruch auf Einbezug der Hypothese in das wissenschaftliche Rüstzeug der ärztlichen Berufstätigkeit erheben. Schon eine solche von 20% (Statistik über Hirnschlagbetroffene) verbietet eindeutig die Zulassung. Die statistische Untersuchung über zahlreiche Automobilunfälle, bei denen die Umweltseinflüsse als Ursachen nicht in Betracht kamen, ergab jedoch eine Fehlerquote von vollen 40%. In der Presse wurde eine Aeußerung des erwähnten Gutachters herumgeboten, «empirisch-statistisch beständen keine Zweifel mehr über den Zusammenhang von menschlichem Versagen und periodischen, beziehungsweise halbperiodischen Tagen». Das Eintreffen eines als «Versagen» zu wertenden Ereignisses an einem Tag, der sich im Kurvenverlauf als mißgeschicks-trächtig darstellt, ist aber etwas völlig anderes als ein *kausaler* Zusammenhang. Ein solcher könnte einzig dann als erkannt gelten, wenn für den betreffenden Zeitpunkt an der beobachteten Person ein belastender Vorgang physiologischer Art nachweisbar wäre. Der angeführte Ausspruch des Gutachters endet denn auch mit dem Nachsatz, es gelte «jetzt, auch das Wesen der Biorhythmen als solcher zu erforschen». Darin liegt ein gewichtiger Vorbehalt. Unentwegt bleibt aber der Mächtgern-Menschheitsbeglucker darauf bedacht, weite Kreise über die wahre Bedeutung der Ergebnisse der Statistiken hinwegzubluffen. Wenn er, wie man wahrnehmen muß, dabei Erfolge buchen darf, so erklärt sich dies daraus, daß bei weitem nicht jedermann geneigt ist, sich mit dem fremdartigen Gedankengut der noch

immer anfechtbaren Hypothese von den drei Kurven eingehend kritisch zu befassen.

Mit Befremden erfährt man, es wenden bereits manche Aerzte die Periodenrechnung in ihrer Praxis an; wie es dabei mit dem «großen Segen ihrer Patienten» steht, darüber dürfte kaum jemals ehrlich Rechenschaft abgelegt werden. Glücklicherweise wird nur von Hunderten gesprochen neben den vielen Zehntausenden, die sich von ihrem beruflichen Verantwortungsbewußtsein leiten lassen.

Zur Kampagne für das Evangelium von den Biorhythmen gehören neuerdings auch schwülstige Werbeanzeigen in verbreiteten Presse-Organen. Da begegnet man mindestens vier Verteilstellen, die sich für die Lieferung von biorhythmischen Prophezeiungen empfehlen, bezeichnenderweise zu unterschiedlichen Preisen! Für den Zeitraum von zwölf aufeinanderfolgenden Monaten liegen diese zwischen Fr. 25.- und Fr. 16.50. Darin wie auch in mancherlei verfänglichen Textstellen lassen sich untrügliche Anzeichen einer überaus fragwürdigen Denkweise erkennen.

Bg., Ingenieur

Mit diesem Beitrag wollen wir das Thema «Bio-Rhythmen» abschließen. Leserbriefes zum gleichen Thema leite ich gerne an Gegner und Zustimmung weiter. Bethli

Die schmutzigen Ochsnerkübel

Ein junger Student hatte in einer nicht genannt sein wollenden größeren Schweizer Stadt ein Studentenheim zu betreuen, das während der Semesterferien als Hotel betrieben wurde. Er übernahm vom

Studentenheimverwalter eine Reihe recht schmutziger Ochsnerkübel und eines morgens klebte auf jedem dieser Kübel der ominöse Zettel, worauf im besten Amtsdeutsch zu lesen war, daß der Besitzer dieses Gefäßes angehalten sei, dieses innert nützlicher Frist zu reinigen, ansonsten man dies von amteswegen unter Kostenberechnung tun werde.

Der Student hatte nicht allzuviel Personal zur Verfügung und fand, am besten sei es, wenn er die Kübel durch die Stadt reinigen ließe, sicher besitze die ja eine Kübelwaschanstalt, die Rechnung dafür könne er dem Studentenheimverwalter vorlegen. Er wartete ab, aber nichts geschah, die Kübel wurden nicht eingezogen. Endlich meldete sich ein Mann des Abfuhrwesens und erkundigte sich, wann man nun gedenke, die Kübel zu waschen oder zu ersetzen. Wie es sich herausstellte, hatten es bis jetzt die Ochsnerkübelbesitzerinnen als sparsame Hausfrauen vorgezogen, die Kübel selber zu reinigen und die Stadtverwaltung, Sektor Abfuhrwesen, war gar nicht dafür eingerichtet, Ochsnerkübel zu reinigen und hatte es auch noch nie besorgt!

Hege

«Was ich noch sagen wollte...»

Die letzte Modeankündigung verlangte, daß ab Beginn der Wintersaison auch die Männer ihre Pelzmäntel wadenmittelang tragen müssen.

Weh dem Weibe, das keinen Mann, oder einen ohne Pelzmantel hat!

«In» muß man sein!

*

Es gab wieder einmal zuviel Tomaten. Und am Samstag, 22. August, hätten sie sollen vernichtet werden. Es ist immer entsetzlich – angesichts des Hungers in vier Fünfteln der Welt – sich vorzustellen, daß Ernten – sei es Korn, Kaffee, Früchte, Artischocken oder was immer – «vernichtet werden». Diesmal fand die Vernichtung nicht oder nur teilweise statt. Die Walliser Produzenten der Pro Fruits Valais wandten sich an die schweizerische Caritas, und die Früchte kamen zur Verteilung nach Emmenthal.

Dank allen freiwilligen Helfern, inklusive 39 Rekruten der Infanterie-Rekrutenschule 208, die einige Stunden ihres Urlaubs opferten, kamen die schönen Tomaten in Spitäler, Heime und Anstalten (gratis ins Haus geliefert).

(Es sollen ein paar nette Menschen versucht haben, die Früchte gratis zwecks Weiterverkaufs zu erhalten, aber denen wurde das Handwerk gelegt.)

Den Helfern aber, vor allem auch der Caritas, möchten wir auch an dieser Stelle herzlich danken!

HENKELL

TROCKEN

... das Perlen,
das die
Welt
beschwingt ...



Ihr Sekt für frohe Stunden

- Schmerzen?
- Grippe?
- Kopfweg?



Aspro

hilft schnell

Neu! Jetzt auch Aspro-Brausetabletten, empfehlenswert selbst bei empfindlichem Magen.

Abonnieren Sie
den Nebelspalter

ARBEITS-PAUSE
KAFFEE-PAUSE



70.197.11.4



«Herr Müller wird mich jetzt ablösen, während ich essen gehe. Darf ich Ihnen etwas mitbringen?»